

Die neue Rechtslage der Frauenklöster

St. Anna in Luzern, St. Klara in Stans, Maria Opferung in Zug, St. Karl in Altdorf, Namen Jesu in Solothurn und Maria von den Engeln in Appenzell

Wie allgemein bekannt geworden ist, hat die Rechtslage der genannten Frauenklöster der regulierten Kapuziner-Terziarinnen eine Neuregelung erfahren. Die Bedeutung dieser Angelegenheit, sowie das Streben nach Vollständigkeit des „St. Fidelis“ legen es nahe, die bezüglichlichen Dokumente mitsamt erklärenden Bemerkungen hier zu veröffentlichen.

I. Die bisherige Rechtslage

1. Seit ihrer Gründung oder Reform waren die erwähnten Frauenklöster unmittelbar dem Hl. Stuhl unterstellt. Der Papst aber übertrug sachgemäß deren Leitung seinem Legatus ordinarius, dem Apostolischen Nuntius der Schweiz. Da jedoch die Nuntien gewöhnlich der deutschen Sprache nicht mächtig waren, bestellten sie jeweilen einen „Visitator delegatus“ oder „deputatus“, meistens einen Kapuziner, ausnahmsweise auch einen Jesuiten¹.

Es mußte darum nicht auffallen, daß Pius IX., als der Apostolische Nuntius J. B. Agnozzi im Februar 1874 die Schweiz verlassen mußte, wieder einen Kapuziner mit dem genannten Amte betraute, der nun den Namen „Visitator Apostolicus“ trug. Diese kirchenrechtliche Bezeichnung hatte den Charakter einer vorübergehenden Institution in sich. Das Amt übten in der Folge aus: P. Maximus Kamber von Hägendorf (1874—1879)², P. Anastasius Faßbind von Arth (1879—1886), P. Justinian Seitz von Rheineck (1886—1895), P. Kasimir Christen von Andermatt (1895—1897), P. Justinian Seitz (1897—1909)³ und P. Alexander Müller von Schmerikon (1909—1931), also lauter Männer, die wenigstens einmal als Provinziale die oberste Leitung der schweiz. Kapuziner-Provinz in Händen hatten.

2. Mit dem Wiederaufleben der Nuntiatur in der Schweiz im Jahre 1920⁴ wäre der Nuntius ohne weiteres wieder in seine Rechte eingetreten, wenn er darauf nicht verzichtet hätte. Auf Befragen des P. Alexander und des P. Hilarin Felder erklärte nämlich Nuntius Maglione 1920, er wolle und könne sich um die betreffenden Klosterfrauen nicht näher

¹ Vgl. zum Ganzen: A. Bürgler, Der Franziskanerorden in der Schweiz. Schwyz 1926, S. 165 ff.

² Er war schon vorher der Delegierte des Nuntius.

³ Wegen schwerer Erkrankung hatte er 1895 das Amt niedergelegt.

⁴ Vgl. Hans Abt, Die Schweiz und die Nuntiatur. Zürich, Orell Füßli 1925.

kümmern. Dieselbe Erklärung gab der jetzige Nuntius Pietro Di Maria wiederholt mündlich. Von Seite der Bischöfe aber waren nach der Veröffentlichung des Codex Juris Canonici Anstrengungen gemacht worden, die im kirchlichen Rechtsbuche den Bischöfen über exempte Moniales vorgesehenen Befugnisse geltend machen zu können. Rom entschied jedoch im Hinblick auf die sonderrechtliche Lage dieser Klöster anders¹. Der Visitor behielt alle Rechte inne, die sonst Ortsbischof und Superior regularis cumulative über exempte Moniales ausüben.

3. Mit dem Ableben von A. R. P. Alexander Müller (27. Dez. 1931) tauchte die Frage wieder auf, ob der Nuntius einwilligen wolle, daß wieder ein Visitor Apostolicus bestellt werde oder ob er vielleicht nun doch in Erledigung der Visitation seine alte Stellung wieder beanspruchen wolle. Nun sollte die Sache in ein neues Geleise kommen.

II. Der Übergang zur neuen Rechtslage

1. Unser an der Kurie in Rom und beim Nuntius in Bern hochgeschätzte Mitbruder P. Dr. Hilarin Felder wurde nun vom hochwürdigsten P. Provinzial Othmar von Näfels damit beauftragt, die Angelegenheit Seiner Exzellenz, dem Nuntius Di Maria in Bern vorzutragen. Dies geschah und sie wurden einig, es solle sich die Nuntiatur zunächst gar nicht in die Sache mischen, sondern es möge der P. Provinzial den Ordensgeneral bitten, beim Heiligen Stuhl einen neuen Apostolischen Visitor zu erwirken. Man hoffte damit einen Präzedenzfall zu schaffen, sodaß von nun an ohne Vermittlung des Nuntius bei jeder Vakanz des Visitors der Kapuzinerorden in Rom die Ernennung eines neuen Visitors erreichen werde. In diesem Sinne schrieb P. Hilarin, ohne die frühere Stellung des Nuntius zu den Frauenklöstern auch nur mit einer Silbe zu erwähnen, einen Brief zuhanden des P. Provinzials für den Ordensgeneral. Dieser hinwiederum kopierte und schickte ihn am 22. Jan. 1932 an den Präfekten der Religiosenkongregation, Kardinal Lépicier². Der Brief enthält die Bitte, der Kardinal möchte beim Heiligen Stuhl die Ernennung eines neuen Visitors erwirken. Natürlich war der Nuntius in Bern mit diesem Vorgehen einverstanden.

2. Statt einer Antwort an P. General ersuchte dann mit Schreiben vom 13. Juli 1932 das Sekretariat der Religiosenkongregation den Apostolischen Nuntius in Bern um Aufschluß in dieser Angelegenheit. Der Grund, warum dieser Brief erging, lag darin, daß „qualche Vescovo“, einige Bischöfe verlangt hatten, die genannten Frauenklöster möchten den Bischöfen unterstellt werden („sotto ponendoli alla giurisdizione dei ris-

¹ Vgl. die bezüglichen Akten und Verhandlungen in „St. Fidelis-Glöcklein“, V (1917) S. 423 ff. und „St. Fidelis“, VIII (1920) S. 298 ff.

² Siehe Nr. 1 im Anhang.

pettivi Vescovi“)¹. Im Briefe an den Nuntius vom 13. Juli heißt es, er möge erwägen, „ob der Moment gekommen sei, die sechs Frauenklöster der Nuntiatur zurückzustellen oder der Jurisdiktion der Bischöfe zu unterstellen oder aber, ob es angezeigt sei, wieder einen Apostolischen Visitator zu ernennen“. Die Worte „ob der Moment gekommen sei“ zeigen, daß man in Rom nicht gewillt war, stets einen Apostolischen Visitator zu gewähren, der ja überhaupt nur eine vorübergehende Institution ist. So blieben denn die beiden andern Möglichkeiten. Und da der Nuntius, wie betont, sich nicht mit dieser Angelegenheit befassen wollte, lag es nahe, die Klöster ohne weiteres, dem Gemeinrecht gemäß, unter die Jurisdiktion der Bischöfe zu stellen. Eine vierte Möglichkeit, diese Klöster einfach unter die Jurisdiktion des Ordens zu bringen, war bisher weder vom Orden, noch von Rom in Erwägung gezogen worden. Wie aber Seine Exzellenz der Nuntius dem P. Hilarin den Brief der Hl. Kongregation zustellte, fiel diesem gleich ein, daß für die Klosterfrauen jetzt und später und immer gesorgt sein würde, wenn alle sechs Klöster kurzerhand unter die Leitung des Ordens gestellt würden, wie es mit Montorge bereits am 9. Februar 1921 geschehen war.

3. Der Apostolische Nuntius übergab konfidentiell die Begutachtung der ganzen Frage dem P. Hilarin. Dieser arbeitete ein Schreiben aus und wies darin auf die analoge Stellung des Frauenklosters Montorge in Freiburg hin, das früher auch der Apostolischen Nuntiatur und nach deren Aufhebung dem Bischöflichen Ordinariate von Freiburg unterworfen war, aber im Februar 1921 dem Provinzialat der schweizer. Kapuzinerprovinz unterstellt worden ist laut Beschluß der Hl. Kongregation für die Ordensleute². Der Nuntius bekräftigte nun dieses Schreiben und schickte es an die erwähnte Hl. Kongregation.

Nun ruhte die Sache bis Oktober. Anfangs Oktober beschäftigte sich die Hl. Kongregation für die Ordensleute in einer Plenarsitzung mit der Angelegenheit und kam zum Entschluß, die Sache sei noch nicht genug abgeklärt. Man wolle die Ankunft von P. Hilarin abwarten und ihm nochmals alles unterbreiten. P. Hilarin wurde deshalb von der Kongregation gedrängt, möglichst bald in Rom zu erscheinen und sich mit Monsignore Parisi, Adjutant dieser Kongregation, in Verbindung zu setzen, dem alle Akten zum Studium und zur Vorbereitung für die definitive zweite Plenarsitzung übergeben worden waren. Als P. Hilarin am 8. Nov. 1932 bei Mons. Parisi vorsprach, bat dieser ihn, nochmals seine endgültige Stellung zur ganzen Frage schriftlich niederzulegen und den Rev.mus P. General zu bitten, auch seinerseits diese Forderung zu unterstützen, um das frühere, anderslautende Begehren des Rev.mus

¹ Anhang, Nr. 2.

² Anhang, Nr. 3.

P. Melchior von Benisa (s. Brief Nr. 1) rückgängig zu machen. So schrieb denn P. Hilarin den Brief vom 8. November¹ und bat zugleich P. General Vigilius von Valstagna, der von allem noch nichts gewußt hatte, ebenfalls ein Schreiben beizulegen². Damit ging P. Hilarin neuerdings zu Mons. Parisi, der die Zusicherung gab, es werde nach wenigen Tagen alles in seinem Sinne geregelt werden. Die Sitzung fand dann am 12. Nov. statt. Darauf lief am 22. Nov. 1932 die Anzeige im Generalat ein, daß die Klosterfrauen ein für allemal unter die Jurisdiktion des Ordens gestellt seien, *salvis iuribus Ordinariorum ad normam SS. Canonum*³. Zugleich beauftragte die Hl. Kongregation den Apostolischen Nuntius in Bern, das entsprechende Reskript dem Provinzialat der schweizer. Kapuziner-Provinz mitzuteilen, was am 23. Januar 1933 geschah⁴.

4. Im Hinblick auf die große Arbeitslast des schweizerischen Provinzialates bestellte darauf A. R. P. Othmar, Provinzial, den A. R. P. Liberius Gloor von Leutwil, damals Guardian in Appenzell, zum Superior regularis delegatus, eine Kraft, die Bestes verspricht und der wir zum hohen Amte Gottes reichen Segen wünschen.

III. Die neue Rechtslage

Nunmehr ist also der jeweilige P. Provinzial der schweizer. Kapuziner-Provinz zugleich und von Amts wegen der Regularobere der genannten sechs Frauenklöster im Sinn und Umfang des kanonischen Rechtes. Zu beachten aber ist, daß der Codex nur bei Moniales, d. h. Schwestern mit feierlichen Gelübden von einem Superior regularis spricht, während die genannten Frauenklöster nicht mehr feierliche Gelübde ablegen. Ein Dekret der Religiosenkongregation vom 22. Juli 1924 erklärte aber, daß die genannten Klöster nichtsdestoweniger die Natur, die Rechte und die Privilegien von Moniales bewahren. Vgl. Anhang, Nr. 9.

Das Verhältnis zum Kapuzinerorden ist also dadurch ein viel engeres geworden. Die Schwestern „bilden nun eine franziskanische Familie mit unserer Provinz, da sie unter dem gleichen Obern stehen, dem ihr leibliches und geistiges Wohl ebenso sehr am Herzen liegen wird, wie dasjenige der ihm unterstehenden Kapuziner, ihrer geistlichen Brüder im hl. Vater Franziskus“⁵. Andererseits ist freilich nicht zu verkennen, daß, im Vergleich mit der rechtlichen Stellung unter dem Apostolischen Visitator, eine gewisse Leitungs- und Gewaltenteilung zwischen dem Regularobern und den Ortsbischöfen eintritt, die jedoch bei gutem Einvernehmen ein gegenseitiger Ansporn zu einer guten Betreuung der

¹ Anhang, Nr. 4.

² Anhang, Nr. 5.

³ Anhang, Nr. 6 a b c

⁴ Anhang, Nr. 8 und 7.

⁵ Aus dem Schreiben des hochwürdigsten P. Othmar, Provinzials, an die betreffenden Klöster vom 12. Februar 1933.

Schwestern bilden wird. Obwohl nämlich die Frauenklöster exempt und päpstlich-rechtlich sind, kommen von nun an *den Ortsbischöfen doch folgende Rechte und Vollmachten* zu:

1. Vor jeder bevorstehenden *Fraumutter-Wahl* muß der Superior regularis (resp. der von ihm delegierte „Visitor“ oder besser delegierte Regularsuperior) den Ortsbischof rechtzeitig davon in Kenntnis setzen. Dem Bischof steht es dann frei, zugleich mit dem Regularobern an der Wahl persönlich oder durch einen Bevollmächtigten teilzunehmen. Falls der Bischof teilnimmt, hat er persönlich oder der von ihm bestellte Delegierte das Präsidium zu führen, andernfalls der Regularobere (c. 506 § 2)¹.

2. Die *Anlage von Geldern*, sowie Anlage-Änderungen bedürfen der Zustimmung des Bischofes (c. 531 § 1 Nr. 1 und § 2).

3. Bei *Veräußerungen* von Gütern und bei der *Annahme von Schulden* unter 30000 Fr.² muß nach Maßgabe der Konstitutionen die Zustimmung des Ortsbischofes wie jene des Regularobern eingeholt werden (c. 534 § 1).

4. Eine jährliche *Rechenschaftsablage über die Güterverwaltung* hat ebenfalls an beide Instanzen zu geschehen. Ist der Bischof mit der Verwaltung oder der Buchführung nicht einverstanden, hat er das Recht zu verlangen, daß der Regularobere Abhilfe schaffe. Vernachlässigt es dieser, darf der Bischof selbst einschreiten (c. 535 § 1).

5. Eine *Aenderung der Verzichtleistung* oder der Verfügung der irdischen Güter nach Ablegung der Gelübde darf nur mit Gutheißung sowohl des Ortsbischofes als des Superior regularis vorgenommen werden, außer die Konstitutionen würden anders verfügen (c. 580 § 3).

6. Die Aufsicht über die Innehaltung der *Klausur* obliegt gleichfalls beiden Instanzen. Das Oberaufsichtsrecht kommt jedoch dem Bischofe zu, der sogar den Superior regularis zur Rechenschaft ziehen und bestrafen kann, wenn Verfehlungen gegen die Klausur vorgekommen sein sollten (c. 603).

7. Die *Beichtväter* für die Klosterfrauen werden vom Regularobern dem Ortsbischofe präsentiert, dieser aber erteilt die Approbation und

¹ Canon 506 läßt den Zweifel bestehen, ob im Falle einer Delegation des Bischofs dieser Delegierte oder der Regularobere das Präsidium bei der Fraumutter-Wahl inne habe. Auf eine bezügliche Anfrage der schweizer. Bischöfe antwortete die Commissio Pontificia ad interpretandum Codicem am 17. Aug. 1919, dem vom Bischof Delegierten komme das Präsidium zu („St. Fidelis“ VIII (1920) S. 333. Die damalige Rechtslage der sechs Klöster wurde durch diesen Entscheid nicht betroffen. Jetzt aber trifft das zu.

² Nach unten ist der Betrag nicht eindeutig bestimmt. In Analogie mit c. 1532 §§ 2 und 3 müßte man wohl von 1000 bis 30000 Fr. rechnen. Doch ist es ratsam, wenn in den Konstitutionen oder in den Abmachungen mit den Bischöfen die Summe genau fixiert wird. — Bei einer Summe von über 30000 Fr. ist die Erlaubnis des Apostolischen Stuhles einzuholen.

Jurisdiktion. Der Bischof kann diese Beichtväter aus schwerwiegenden Gründen vom Amte entfernen, wovon er den Superior regularis nur in Kenntnis setzen müßte, ohne Angabe der Gründe. Eine Rechtfertigung wäre der Bischof nur dem Apostolischen Stuhle schuldig (cc. 525, 527).

8. Ein *Visitationsrecht* kommt dem Ortsbischof in all dem zu, was die Klausur betrifft,¹ sowie bezüglich der Anlage und Verwaltung der Mitgift. Die Anlage der *Mitgift* darf überhaupt nur mit Zustimmung des Ortsbischofs und des Superior regularis geschehen. Würde der Regularobere der weitem Visitationspflicht nicht genügen, so ginge das Recht an den Bischof über (cc. 512, 513, 549).

9. Den *Kaplan* (für den Gottesdienst) und die *Prediger* bestellt der Regularobere. Doch bedarf der Prediger, neben der Erlaubnis von seiten des Regularobers, der Vollmacht (facultas) des Ortsbischofs (c. 1338 §§ 2, 3). Schönsteiner sagt, er müsse aus der Zahl der vom Bischof für das Predigtamt approbierten Priester genommen werden (Grundriß des Ordensrechtes S. 215).

Was den *katechetischen Unterricht* in den Instituten angeht, untersteht dieser ohne Zweifel dem Visitations- und Aufsichtsrecht des Ortsbischofs (c. 1336). Überhaupt kommt ihm ein Visitationsrecht zu bezüglich der religiösen und sittlichen Seite aller nicht rein internen Ordensschulen, Oratorien usw. (c. 1382). Darin scheint das Bestätigungsrecht des Katecheten von seiten des Ortsbischofs zu liegen. Ob — entgegen der bisherigen Gewohnheit — auch ein eigentliches Ernennungsrecht des Katecheten durch den Ortsbischof — wonach er sogar Weltpriester bestimmen könnte — daraus abgeleitet werden kann und muß, wagen wir nicht zu entscheiden. Es scheint opportun, diese und ähnliche Zweifel und Fragen durch S. Exzellenz, den Nuntius oder durch Rom entscheiden zu lassen, oder sie mit den hochwürdigsten Bischöfen ex bono et æquo zu bestimmen.

10. Die *Erforschung* (exploratio voluntatis, von gewissen Autoren auch „Examen“ genannt), bezüglich der freien Willensentschließung vor Eintritt ins Noviziat, vor der ersten zeitlichen und vor der ewigen Profess nimmt der Bischof selbst oder der von ihm Delegierte ab (c. 552). Natürlich kann der Bischof hiefür den Regularobers bestimmen, wenn es ihm beliebt.

11. Die *Rückkehr* einer Schwester, die apostasiert hat oder geflüchtet ist, soll sowohl vom Regularobers als auch vom Ortsbischof angestrebt werden (c. 645). Handelt es sich um die *Entlassung* einer Ewig-Professen,

¹ Die oben erwähnte Anfrage des hochwürdigsten Bischofs von Basel als damaliger Dekan der schweizer. Bischöfe spricht von einer Visitation alle fünf Jahre („St. Fidelis“ VIII [1920] S. 333). Doch ist die Frist ins Belieben der Bischöfe gestellt.

so hat der Bischof alle Akten und Dokumente mit seinem und des Regularsuperiors Gutachten an die Hl. Kongregation für die Ordensleute zu senden (c. 652 § 2).

IV. Anhang. Die bezüglichen Aktenstücke in Kopie

1.

Romæ, die 22 Januarii 1932

Eminentissimo ac Reverendissimo Domino

ALEXIUM Card. LÉPICIER

Præfecto Congregationis de Religiosis.

Eminentissime ac Reverendissime Domine,

In Helvetia, et quidem Lucernæ, Solodori, Tugii, Stantii, Altdorfii et Abbatis-cellæ existunt sex Monasteria Sororum Tertiariarum Capuccinarum sub Regula Tertii Ordinis S. P. Francisci a Papa Leone X. edita et Constitutionibus iuxta Fratrum Capuccinorum Constitutiones exaratis et ab Urbano VIII. die 13. Januarii 1625 approbatis viventium, quæ Sanctæ Sedi immediate subiectæ sunt. Ipsa vero Sancta Sedes iurisdictionem super hæc Monasteria hucusque exercebat per specialem Visitatorem Apostolicum Provincia regulari Helvetica Ordinis nostri assumpto et constituto.

Ultimus Visitator Apostolicus constitutus est A. R. P. Alexander a Schmerikon, qui munus suum accepit die 25. Septembris 1909 ex tenore nempe Rescripti hisce litteris annexi. S. Congregatio negotiis Religiosorum præposita vigore specialium facultatum a Sanctissimo Domino Papa Pio X. concessarum Reverendissimum P. Pacificum a Sejano, Ministrum Generalem Ordinis nostri, delegavit super præmissis providendi; ipse vero Prædecessor noster iuxta preces Ministri provincialis Helvetici supradictum Visitatorem nominavit et quidem ad nutum Sanctæ Sedis, prouti forma a S. Congregatione de Religiosis hucusque adhibita ferebat.

Cum vero A. R. P. Alexander a Schmerikon nuperius, die scilicet 27 Decembris 1931 diem supremum obierit, infrascriptus hanc sacram Congregationem de ipsius morte certiore reddens, humiliter rogat, ut Sancta Sedes super vacante officio providere dignetur, prouti melius in Domino iudicaverit.

Sacram Purpuram devote exosculans permaneo

Eminentiae Vestrae Reverendissimæ obedientissimus servus in Christo

sign. *P. Melchior a Benisa* Min. Gen. O. M. Cap.

2.

*Segretaria
della*

581/32

N. 4665/18

*Sacra Congregazione
dei Religiosi*

Roma, 13 luglio 1932

Eccellenza Ill.ma e Rev.ma,

Come l'E. V. Rev.ma sa, nella Svizzera esistono sei Monasteri di Monache Terziarie Capuccine Urbaniste, immediatamente soggetti alla S. Sede.

Prima del 1873 era delegata codesta Nunziatura Apostolica per l'esercizio della giurisdizione. Soppressa la Nuntiatura nel 1873 fu nominato un Visitatore Apostolico per il governo di detti Monasteri scelto tra i Cappuccini della Provincia Svizzera. L'ultimo Visitatore fu il P. Alessandro da Schmerikon, morto il 27 dicembre 1931. Adesso il P. Generale dell'Ordine a chiesto à questa S. Congregazione che venga designato un successore.

Siccome da qualche Vescovo della Svizzera si è chiesto alla S. Sede di mettere i detti Monasteri alla normalità dopo la pubblicazione del Codice di D. C., sottoponendoli alla giurisdizione dei rispettivi Vescovi questa S. Congregazione,

prima di prendere un provvedimento in proposito, prega L'E. V. R.ma a voler esaminare la cosa e significare se sia il momento di rimettere i sei Monasteri alla cura di codesta Nunziatura Apostolica o alla giurisdizione dei rispettivi Vescovi, o se sia il caso di nominare altro Visitatore Apostolico.

Nel comunicarle ciò per ordine di S. Em.za il Sig. Cardinale Prefetto di questa S. Congregazione, con profondi ossequi mi professo

Dell' E. V. Ill.ma e Rev.ma Dev.mo servo

Ecc.mo e Rev.mo

Vinc. La Puma, Seg.

Mons. Nunzio Apostolico
della Svizzera

3.

A sua Eccellenza
Mons. Pietro di Maria
Nunzio Apostolico
Berna

Friburgo, 1. Agosto 1932

Eccellenza Reverendissima,

Mi affretto di comunicarle il mio parere relativo alle lettere della S. C. dei Religiosi del 13 luglio a. c. (581/32, N. 4665/18), per la quale si domanda, „se sia il momento di rimettere i sei Monasteri di Monache Terziarie Cappuccine (di Luzern, Zug, Stans, Solothurn, Altdorf e Appenzell) alla cura di codesta Nunziatura Apostolica o alla giurisdizione dei rispettivi Vescovi, o se sia il caso di nominare altro Visitatore Apostolico“.

L'E. V. Rev.ma sa, che questi Monasteri furono sempre e sono ancora immediatamente soggetti alla S. Sede. Con tutto cuore tengono alla loro situazione privilegiata e sarebbero infelicissimi, se fossero sottoposti alla giurisdizione ordinaria dei rispettivi Vescovi. I Vescovi svizzeri che hanno chiesto alla S. Sede di metterli alla normalità dopo la pubblicazione del Codice di D. C., sono morti e non credo che i loro successori siano della stessa intenzione. Del resto tutti i sei questi Monasteri hanno un ottimo spirito e non lasciano niente da desiderare quanto alla vita religiosa, disciplinare e persino anche attiva. Quindi non meritano un tale diminutio capitis.

Rimane dunque l'alternativa, se siano da rimettere alla cura della Nunziatura Apostolica, o se sia il caso di nominare altro Visitatore Apostolico. Prima del 1873, come si legge nella suddetta lettera, la Nunziatura Apostolica era delegata per l'esercizio della giurisdizione su i sei Monasteri in questione. Però il Nunzio Apostolico non se ne occupò, nè avrebbe potuto occuparsene, avendo lui troppo da fare e le Monache dei sei Monasteri essendo tutte di lingua tedesca. Perciò sin dall' anno 1619 furono sempre designati dei PP. Cappuccini svizzeri, i quali a titolo di Visitatori „nomine Nuntiaturæ Apostolicæ ad nutum S. Sedis“ governavano i sei Monasteri. Dopo la soppressione della Nunziatura Apostolica di Svizzera (1873) la S. Sede nominò ella stessa „Ex audientia SS.mi“ i Visitatori Apostolici „ad nutum S. Sedis“.

L'ultimo di essi Visitatori, R. Alessandro da Schmerikon, fu nominato il 5 giugno 1909 e morì il 27 dicembre 1931.

Intanto la Nunziatura Apostolica di Svizzera era stata ristabilita nel 1920. Ma il P. Alessandro continuò senz'altro a far da Visitatore, essendo lui nominato „ad nutum“ e gli Eccellentissimi Nunzi Mons. Maglione e V. E. avendo dichiarato ad ogni occasione, che non era e non è il caso di rimettere la cura delle Monache alla Nunziatura Apostolica. In tali circostanze e per tali motivi il P. Generale dell'Ordine dei Cappuccini à chiesto a codesto S. Dicastero che venga designato un altro Visitatore Apostolico.

Questa soluzione sarebbe l'unica da cercare, se la S. Sede ella stessa non avesse indicato una altra, della quale il Rev.mo P. Generale pare che non abbia avuto conoscenza. A Montorge presso Friburgo cioè esiste un settimo Monastero di Monache Terziarie Cappuccine, anch'esso immediatamente sottomesso alla S. Sede e affidato, prima del 1875, come gli altri sei, alla Nunziatura Apostolica. Di queste Monache di lingua francese, il Nunzio Apostolico si occupò personalmente fino alla

oppressione della Nunziatura. Di poi i successivi Vescovi Diocesani furono delegati „ad nutum“ ed ex speciali indulto S. Sedis“ all'ufficio di Visitatori. Però il Vescovo Colliard avendo, sui principi del suo governo, domandato alla S. Sede di essere designato come i suoi predecessori Visitatore del Monastero, S. E. il prefetto della S. C. dei Religiosi nè riferì al Santo Padre, il quale, in dato 9 febbraio 1921, decise, „ut Monasterium Sororum Tertiariarum Franciscalium de Montorge Ordini Minorum Capulorum in Provincia Helvetica subiiciatur ad normam SS. Canonum... salva semper potestate quam jus in huiusmodi Monasteria loci Ordinario concedit“. Le rimetto qui accluso la copia del decreto intiero che deve trovarsi anche alla Nunziatura. Noto che nè il Vescovo, nè i Cappuccini, nè le Monache di Montorge non avevano neanche pensato a questa soluzione che in seguito si è provata sotto ogni rispetto, dimodochè più nessuno vorrebbe abbandonarla.

Stando questo antecedente, mi pare che occorrerebbe sistemare della stessa maniera anche gli altri sei Monasteri sottomettendogli alla giurisdizione del P. Provinciale dei Cappuccini della Provincia elvetica. I direttori spirituali delle Monache furono sempre e sono tuttora dei Cappuccini. Quindi il P. Provinciale col suo Definitorio gli nomina, gli sorveglia e gli rimuove, e conseguentemente già esercita un influsso decisivo su tutto i sei Monasteri. Quest'influsso sarebbe più facile e più efficace ancora, se la giurisdizione suprema si trovasse anch'essa nelle sue mani. Nello stesso tempo si eviterebbero certe difficoltà che possono sorgere, se il Superiore dei Confessori e direttori spirituali delle Monache ed il Superiore ordinario dei Monasteri sono due persone distinte. Finalmente sottoponendo le Monache alla giurisdizione del P. Provinciale, la questione sarebbe sciolta semel pro semper, mentre nel caso contrario si pone sempre di nuovo ad ogni vacanza del Visitatore Apostolico.

Per tutte queste ragioni sarebbe ben ispirata di consigliare alla S. Sede che sei Monasteri sottoposti fin'adesso ad un Visitatore Apostolico siano rimesse alle giurisdizione del P. Provinciale dei Cappuccini di codesta Provincia elvetica, siccome in virtù del decreto dell'anno 1921 gli fu già rimesso il settimo di questi Monasteri, quello cioè delle Terziarie Cappuccine di Montorge.

Voglia, E. Rev.ma i più umili ossequi

Di V. E. Rev.ma devot.mo servo

(sign.) *P. Ilarino Felder*, Cappuccino.

4.

Roma, addì 8 Novembre 1932

Al Rev.mo ed Ill.mo Mons. CARMELO Parisi,
Aiutante di studio presso la S. C. dei Religiosi

Roma

Reverendissimo Monsignore,

Facendo seguito al colloquio che ebbi ieri nel Suo Ufficio, mi permetta ripeterle in iscritto, quanto Le disse in riguardo alle Monache Cappuccine svizzere.

Le Monache Cappuccine di Luzern, Zug, Stans, Solothurn, Altdorf e Appenzell sono soggetti immediatamente alla Sante Sede, la quale finora le governò per mezzo di un Visitatore Apostolico speciale. L'ultimo Visitatore, P. Alessandro da Schmerikon, Cappuccino svizzero, morì il 27 dicembre 1931. Quindi parebbe urgente provvedere alle suddette case religiose procedendo alla nomina di un altro Visitatore Apostolico.

Però, tenendo conto di tutte le circostanze, sarebbe preferibile di affidare i sei Monasteri menzionati alla giurisdizione del M. R. P. Provinciale della stessa Provincia Cappuccina di Svizzera.

Già nel 1920 il Monastero delle Monache Cappuccine, che si trova a Montorge presso Friburgo, fu sistemato in tale maniera per ordine di S. S. Benedetto XV. e a tenore del decreto di codesta S. Congregazione del 9 febbraio 1921 nel quales legge... „ut Monasterium Sororum Tertiariarum Franciscalium de Montorge Ordini

Minorum Capulatorum in Provincia Helvetica subiiciatur ad normam SS. Canonum... salva semper potestate quam ius in huiusmodi Monasteria loci Ordinario concedit".

Tale provvisione si è provata fin adesso ottima, e le Monache degli altri sei Monasteri ne sarebbero molto contente anche loro. Il M. R. P. Provinciale dei Cappuccini, il quale col suo Definitorio già adesso per delegazione del Visitatore, sorveglianza, nomina e rimuove i Confessari dei detti Monasteri, si troverebbe in condizione migliore, se ne avesse anche la giurisdizione suprema. Il Rev.mo P. Generale dell'Ordine è dello stesso parere, come risulta dalla di lui acclusa lettera. La Nunziatura Apostolica di Berna con lettera del 9 Agosto 1932, accede pienamente al nostro suggerimento. Finalmente, per la stessa Santa Sede sarebbe più comodo di sciogliere una volta per sempre la questione sottoponendo le Monache dei Monasteri di Luzern, Zug, Stans, Solothurn, Altdorf e Appenzell alla giurisdizione del P. Provinciale dei Cappuccini, mentre nel caso contrario le trattative dovranno sempre di nuovo riprendersi ad ogni vacanza dell'ufficio del Visitatore Apostolico.

Gradisca, Rev.mo Monsignore, i più umili ossequi
del Dev.mo Suo nel Signore

sign. *P. Ilarino Felder*, dei Cappuccini.

5.

Roma, 9 Novembre 1932

Al Rev.mo ed Ill.mo Mons. Carmelo PARISI
Aiutante di studio presso la S. C. dei Religiosi

Roma

Reverendissimo Signore,

Dopo aver letto attentamente la posizione riguardante i sei Conventi delle Monache Cappuccine di Lucerna, Zug, Stans, Solothurn, Altdorf e Appenzell, — dopo aver letta la relazione del M. R. P. Ilarino da Lucerna ed udite le spiegazioni datemi a voce del medesimo M. R. P. Ilarino, tutto considerato credo sia preferibile affidare i sei menzionati Monasteri alla giurisdizione del M. R. P. Provinciale pro tempore della Provincia Svizzera, a norma dei sacri Canon, salvis iuribus Ordinariorum et salvo semper meliori iudicio.

Gradisca, Reverendissimo Monsignore, i miei rispettosi ossequi.

Della E. V. Rev.ma ed Ill.ma Dev.mo nel Signore

sign. *F. Vigilio da Valstagna* Min. Gen. O. M. Cap.

6a

581/32

Beatissimo Padre,

Le Monache Cappuccine dei Monasteri di Lucerna, Zug, Stans, Solothurn, Altdorf e Appenzell, in Svizzera, prostrate al bacio del S. P., chiedono di passare sotto la giurisdizione dell'Ordine Cappuccino dopo l'avvenuta morte del Rev.mo Visitatore Apostolico, salvi sempre i diritti degli Ordinari a norma dei SS. Canon. Che della grazia ecc.

6b

Segretaria
della

N. 6281/29

Roma, 22 Novembre 1932

Sacra Congregazione
dei Religiosi

Rev.mo Padre,

Questa Sacra Congregazione giusta suo parere tutto considerato à creduto opportuno concedere che le Cappuccine dei sei Monasteri della Svizzera passino

sotto la giurisdizione dell'Ordine, „salvis iuribus Ordinariorum, ad normam SS. Canonum“; il rescritto è stato rimesso a S. E. il Nunzio Apostolico della Svizzera.

Con sensi di venerazione, mi raffermo

della P. V. Rev.ma

dev.mo

Vinc. La Puma, Seg.

All Rev.mo Ministro Generale
dell'Ordine dei
Fr. Min. Cappuccini

6c

In Congressu diei 12. Novembris 1932.

Vigore facultatum a SS.mo Domino Nostro concessarum, Sacra Congregatio Negotiis Religiosorum Sodalium praeposita, audito voto Exc.mi Nuntii Apostolici in Helvetia, et Rev.mi Ministri Generalis Ordinis Fr. Minorum Capuccinorum, Eidem Exc. Nuntio Apostolico benigne commisit ut pro suo arbitrio et conscientia petitam gratiam iuxta preces concedat, servatis ceteris de iure servandis. Contrariis quibuscumque non obstantibus.

Datum Romæ, die 22. Novembris 1932

sign. *Fr. Al. H. M. Card. Lépicier*

L. S.

O. S. Præf.

Vinc. La Puma, Secr.

7.

*Curia Genlis FF. MM.
Capuccinorum*

OFFICIUM PROCURAE

M. R. Padre,

Roma, il 15 Dicembre 1932

Mi pregio comunicarle copia di una lettera, in data 22. Nov. scorso, che abbiamo ricevuta dalla S. Congregazione dei Religiosi.

Siccome in questa lettera si accenna ad un Rescritto spedito dalla stessa S. Congregazione all'Ecc.mo Signor Nunzio Apostolico della Svizzera, le saremmo assai grati se potesse farcene avere una copia, per norma di questa Curia generalizia. Come pure desideremmo avere copia del Decreto di esecuzione, che, probabilmente, sarà stato emanato dalla stesso Ecc.mo Signor Nunzio.

Inoltre ci gioverebbe avere copia della relazione che la P. V. consegnò recentemente alla S. Congr.ne sui Monasteri che ora sono passati sotto la giurisdizione dell'Ordine. Suppongo che non ci possa essere inconveniente alcuno a comunicarci tale copia per il nostro Archivio.

Il Rev.mo P. Sigisberto mi espresse i suoi graditi saluti. Mi dispiace di non essere stato presente all'occasione della sua visita a Roma; avremmo parlato di varie cose concernenti coteste Monache ed altre dello stesso Istituto, esistenti fuori della Svizzera.

Mentre auguro alla P. V. ogni bene, molto volentieri mi sottoscrivo
aff.mo nel Serafico Padre

sign. *Fr. Lazzaro de Arbonne* O. M. C.

Procuratore Generale

All M. R. P. Ilarino da Lucerna
dei Cappuccini
Friburgo

8.

*Nuntiatura Apostolica
in Helvetia*

Attentis facultatibus a S. Sede nobis tributis, concedimus ut Monasteria Sororum Capuccinarum locorum vulgo Luzern, Zug, Stans, Solothurn, Altdorf et Appenzell, in Helvetia, defuncto iam Visitatore Apostolico, transeant sub iurisdictionem Ordinis

Minorum Capuccinorum, salvis Ordinariorum iuribus, et servatis ceteris de iure servandis.

Datum Bernæ, ex Aedibus Nuntiaturæ Apostolicæ, die 23. ianuarii 1933

P. Di Maria
Arch.us Iconien.
Nuntius Ap.us

S. Ritter, Consiliarius.

9.

4665/18

DECRETUM

S. Congregatio Negotiis Religiosorum Sodalium præposita, attentis peculiaribus adiunctis, in quibus versatur Monasterium Monialium Capuccinarum III Ordinis RR. S. Francisci, loci vulgo „Gerlisberg“, penes Lucernam, præhabito voto Rev.mi Visitatoris Ap.lici eiusdem Monasterii, precibus dictarum Monialium annuens, præsentis Decreti tenore statuit ut in posterum in præfato Monasterio, præmisso triennio votorum temporariorum ad præscriptum Can. 574, vota perpetua nonnisi simplicia emittantur, et clausura Monialium propria, auctoritate R.mi Visitatoris Ap.lici servetur: *salva de cetero natura, iuribus et privilegiis Monasterii Monialium*; Regula et Constitutionibus in suo robore manentibus, et salva solemnitate votorum pro Monialibus ad præsens iam professis.

Committitur vero Reverend.mo Nuntio Apostolico, ut præsens Decretum in prædicto Monasterio publicare faciat, eiusque exemplar tam in Actis Nuntiaturæ Ap.licæ, quam in Tabulario Monasterii ipsius servari curet.

Contrariis quibuscumque minime obstantibus.

Datum Romæ die 22 Iulii 1924

Pro Em.mo Card. Præf.
† C. Card. De Lai Ep.us Sabinen.

Maurus M. Serafini, Abb. O. S. B.
Secretar.

L. S.

P. Burkhard von Wolfenschießen.

